

Erfassen – Vermitteln – Gestalten Ethnologische Impulse verändern

Ethnologie (früher Völkerkunde, heute häufig auch Sozial- und Kulturanthropologie) beschäftigt sich kulturvergleichend mit Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens, den Erfahrungs- und Wissenswelten von Menschen in unterschiedlichen Kulturen. Die Vielfalt kollektiver Lebensweisen wird untersucht, um Weltverständnisse zu entschlüsseln und kulturübergreifend zu vermitteln. Waren früher vor allem indigene Völker und ethnische Minderheiten Thema, so forschen heute Ethnolog*innen zu allen gesellschaftlichen Bereichen, wo kulturelle Differenz und Vielfalt eine Rolle spielen. Durch die Methode der teilnehmenden Beobachtung erfassen Ethnolog*innen sinnstiftende Handlungsprozesse zu jeglichen Kollektiven – auch innerhalb der eigenen Gesellschaft. Sie vermitteln Bedeutungskomplexe und gesellschaftliche Zusammenhänge und fördern so eine Perspektivenreflexivität auf kulturelle Phänomene. Auf diese Weise inspirieren ethnologische Impulse den Mut, mit verändertem Blickwinkel Vorstellungen und Praktiken alltäglicher Lebenswelten neu zu betrachten, um die eigene Haltung zu verändern.

Sechs Vorträge bieten Einblicke in folgende Themen:

Affizierende Filmproduktionen in Südamerika; Transnationale Familien und Migration; Aufbruch im Anthropozän; Biografien von Zimmerpflanzen und koloniale Kontexte; Resilienz(training) und Klimawut; Krankheit als bewusstseinsweiternde Erfahrung

Der Bundesverband für Ethnolog*innen e.V. sieht seine Aufgabe u. a. darin, vielschichtige Arbeitsfelder und Kompetenzen von Ethnolog*innen und Kulturwissenschaftler*innen zu veröffentlichen, seine Mitglieder zu fördern und den Austausch mit einer ethnologisch interessierten Öffentlichkeit zu intensivieren. Mit dieser ethnologischen Reihe stellen sich in lockerer Folge Mitglieder des bfe mit Beispielen aus ihrer Praxis vor.



Dr. Thomas John



Franziska Bolz M.A.



Dr. Anette Rein



Dr. Eva Fuchs



Dr. Christina Gabbert



Prof. Dr. Christoph Antweiler



Antje Baecker M.A.

Foto: Barbara Fromman

Foto: www.fotoatelier-sued.de

Foto: Paulina Gustkiewski

Um Spenden wird gebeten (5–15 €).

GLS Bank, IBAN DE48 4306 0967 1155 4754 00

BIC GENODEM1GLS

In Kooperation mit:



Gefördert von:



HESSEN
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Forschung,
Kunst und Kultur

Medienpartner:



Konzeption, Organisation und Moderation:

Dr. Anette Rein

Ethnologin, Fachjournalistin, zert. Schreibtrainerin

1. Vorsitzende des **bfe** Bundesverband für Ethnolog*innen e.V.

www.bundesverband-ethnologie.de



bfe bundesverband für ethnolog*innen e.v.

Erfassen Vermitteln Gestalten

Ethnologische Impulse verändern

Programm

Vortragsreihe Folge 8 (Online)

Oktober bis Dezember 2026

Anmeldung zum Vortrag unter:

<https://www.bundesverband-ethnologie.de/vortragsreihe>

Alle Beiträge werden online gehalten und aufgezeichnet. Der Zugang wird mit der Anmeldebestätigung verschickt. Mitgliedern stehen im Anschluss die Aufzeichnungen auf der bfe-Website zur Verfügung. Die Anmeldung gilt als Einverständniserklärung.

Vortragsreihe

Montag, 12.10.2026, 20:00–22:00 Uhr

Dr. Thomas John, Berlin
Ethnologe

Affizierende Filmproduktionen und die Aushandlung von Gefühlen der Zugehörigkeit durch Filmemacher*innen in Südmexiko

Mitte der 1990er bildeten Künstler*innen und Filmemacher*innen im süd mexikanischen Bundesstaat Chiapas aktivistische soziale Bewegungen. Der Fokus meiner Studie liegt auf einer neuen Generation von Filmschaffenden, die seit 2010 die lokale Filmszene in eine neue und eher dokumentar-künstlerische Richtung gelenkt haben. Sie migrierten einst zum Studieren in die Stadt oder wuchsen dort als Kinder von Migrant*innen aus den ländlichen Gemeinden auf. Ich schaue mit einer medienethnologischen und affekt-theoretischen Perspektive auf die Filmbewegung, um herauszufinden, wie affektiv Gefühle und Debatten zum Spannungsfeld von Rassismus und indigener Kultur produziert, aushandelt und als politische Intervention medial zirkuliert werden, um Perspektiven der Zugehörigkeit affektiv verbreiten.

Montag, 23.11.2026, 20:00–22:00 Uhr

Franziska Bolz M.A., Köln
Ethnologin, Kunsthistorikerin

Buch, Beton und Birkenfeige – Lehre der Mensch-Pflanzen-Beziehungen

In einer ethnologischen Lehrveranstaltung 2026 untersuchten wir Biografien ausgewählter Zimmerpflanzen auf den Fluren der Universität Koblenz sowie die Beziehungen, die sich um sie ranken. Im Vortrag zeige ich, wie sich Lektüre, Wahrnehmungsübungen und kreative, analoge Methoden in der universitären Lehre heute sinnvoll miteinander verbinden lassen. Wie kann ich Studierende ermutigen, eigenes »ethnologisches« Denken zu entwickeln? Gibt es Grenzen des Wissens – und müssen Zimmerpflanzen dekolonisiert werden?

Montag, 02.11.2026, 20:00–22:00 Uhr

Dr. Eva Fuchs, Hamburg
Ethnologin

Familienleben über Grenzen – Transnationale Familien im Kontext von Migration

Transnationale Familien entstehen im Kontext von Migrationsprozessen, die das Familienleben grundlegend verändern. Soziale, ökonomische und kulturelle Praktiken überschreiten dabei alltäglich nationale Grenzen. Der Vortrag geht der Frage nach, wie Familienleben über Distanzen hinweg organisiert wird und welche Ursachen sowie Auswirkungen dies für Migrationsgesellschaften hat. Am Beispiel von Migrationskontexten in Marokko wird gezeigt, dass transnationale Familien über Generationen hinweg bestehen und durch spezifische soziale, ökonomische und politische Strategien stabilisiert werden. Transnationales Familienleben erweist sich somit als dauerhafte und gesellschaftlich verankerte Lebensform.

Montag, 07.12.2026, 20:00–22:00 Uhr

Dr. Christina Gabbert, Göttingen
Ethnologin

Active Hope und Klimawut. Ein interaktiver Vortrag über Resilienz(training) ohne Wohlfühlfilter

Hoffnung ist eine Tür, ein Pflaster, eine überstrapazierte Weggefährtin in schwierigen Zeiten. Sie ist auch, wie Rebecca Solnit erinnert, »die Axt, mit der man eine Tür aufbricht« oder wie Baro Gabbert schreibt: »Hoffnung kommt von Handeln«. Dieser Vortrag beleuchtet Gesichter der Hoffnung, stellt den *Active Hope* Ansatz nach Joanna Macy vor und zeigt, wie er in ethnologischen Workshops für verschiedene Zielgruppen zu konfliktreichen Themen angewendet wird. Die Grundlage hierfür ist eine Ethnologie der Sinne, die den Teilnehmenden Raum und Zeit gibt, ihre Antennen immer wieder neu auszurichten, selbst bei hochtheoretischen als auch belastenden Themen. In dieser Sitzung werden Beispiele aus Workshops zu Theorie und Körper vorgestellt und Teilnehmende sind eingeladen, ausgewählte Übungen zu *Active Hope* mitzuerleben.

Di., 10.11.2026, 19:00–21:00 Uhr, Ev. Akademie Frankfurt

Prof. Dr. Christoph Antweiler, Köln
Ethnologe

Hybrid-Veranstaltung

Lichtblicke im Anthropozän – Kulturen lernen voneinander

Anthropozän bezeichnet das Erdzeitalter in dem menschliches Handeln die Erde tiefgreifend prägt. Lebensbedingungen werden weltweit dauerhaft und teils irreversibel verändert. Artensterben und Plastikmüll sind deutliche Zeichen. Dennoch ist es verfrüht, vom »Tod der Natur« zu sprechen und zu resignieren. Der Vortrag stellt den aktuellen Forschungsstand vor, fragt nach Handlungsmöglichkeiten für eine lebenswerte Zukunft und vertritt die These: Neben realistischen Utopien braucht es konkretes Handeln im Alltag. Entscheidend ist dabei, dass Kulturen voneinander lernen können – etwa im Umgang mit Biodiversität und Plastik, wie Beispiele aus Asien zeigen.

Auf <https://polytechnische.de> abrufbar

Montag, 14.12.2026, 20:00–22:00 Uhr

Antje Baecker M.A., Leipzig
Ethnologin, Religionswissenschaftlerin

Krankheit als bewusstseinserweiternde Erfahrung

Unsere Gegenwart ist von Mobilität sowie Beschleunigung geprägt. Soziale Teilhabe, beruflicher Erfolg und die Organisation des Alltags verlangen Verfügbarkeit, Effizienz und Tempo. Wie erleben Menschen mit einer progredienten chronischen Erkrankung wie Parkinson, die mit Verlangsamung und Mobilitätsverlust einhergeht, diese »Normalität« – und wie werden sie gesellschaftlich wahrgenommen? Der Vortrag zeigt, wie ethnologische Methoden, insbesondere der autoethnografische Ansatz, Betroffenen ermöglichen, Erfahrungen von Dislokation und Liminalität zu reflektieren und für Prozesse der Neuverortung fruchtbar zu machen.